

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die 100 000 PS-Wasserkraftanlage Gubavica in Duare, Dalmatien. — Wettbewerb für den Neubau der Schweizerischen Volksbank in Zürich. — Die Betriebskosten verschiedener Raumheizarten und die Wärmespeicherung bei elektrischer Heizung. — Vom Ritom-Kraftwerk der S. B. B. — Miscellanea: Deutscher Betonverein. Ramsay-Gedächtnis-Stiftung für schweizerische Chemiker. Schweizerische Naturforschende Gesellschaft. Eine grosse Plattenbiegemaschine. Ausstellung für Strassenbauwesen im

Haag. Ausbau der bayerischen Wasserstrassen. — Nekrologie: A. Rothenbach. Willy Jürges. M. Klinger. — Konkurrenzen: Billige Wohnbauten in der Westschweiz. Gedenkstätte verstorbener berneroberrändischer Wehrmänner in Spiez. Sportplatz mit öffentlichen Anlagen in Vallorbe. Schiffbarmachung des Rheins Basel-Bodensee. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidg. Technischen Hochschule: Stellenvermittlung.

Band 76.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 2.

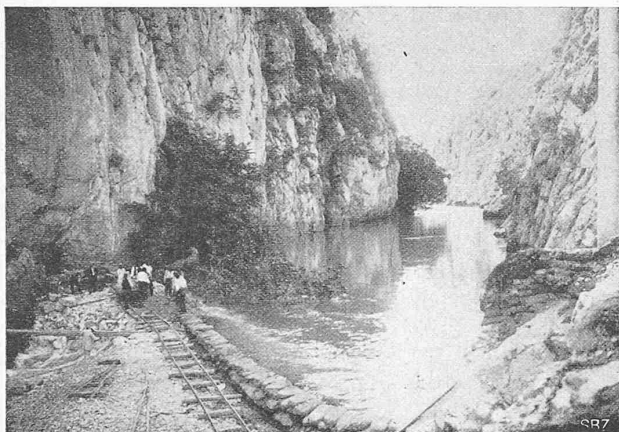


Abb. 8. Erstes provisorisches Wehr im Bau (Blick flussaufwärts).

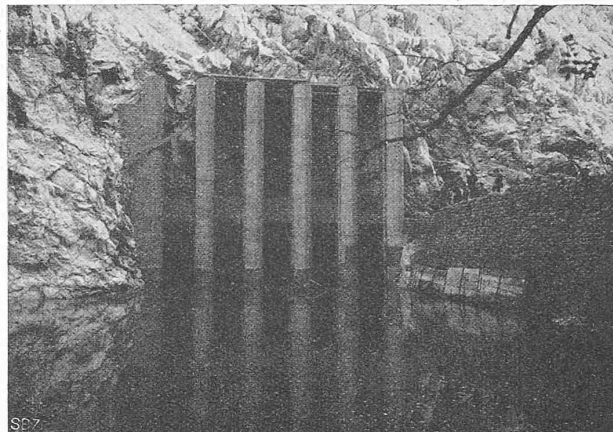


Abb. 9. Einlauf des Umgehungstunnels, rechts I. provisorisches Wehr.

Die 100 000 PS - Wasserkraftanlage Gubavica bei Duare, Dalmatien.

Von Ing. P. Zigerli, Zürich.

(Fortsetzung von Seite 6.)

Wehranlage und Wasserfassung.

Diese besteht, von oben angefangen, aus dem Umgehungstunnel, dem provisorischen Wehr (während der Bauzeit), dem Stauwehr und dem Einlauf in den Oberwasserkanal mit Grundablässen und Sandfängen (Abbildungen 5 bis 7, Seite 12 und 13).

Der Umgehungstunnel dient einem doppelten Zweck: erstens musste, um das definitive Wehr samt dem Einlauf und dem Grundablass I fundieren zu können, der Grossteil des Flusses abgeleitet werden, und zweitens war für die grossen Hochwasser ein Ablauf vonnöten. Ein ursprünglich zu letztgenanntem Zweck auf der rechten Flussseite als Halbgalerie gedachter Ueberlaufkanal wurde auf Vorschlag der Unternehmung nicht ausgeführt und nach Projekt des Verfassers als Tunnel-Unterführung am linken Ufer ersetzt. Dieser Umgehungstunnel beginnt etwa 50 m oberhalb des definitiven Wehrs, umgeht dieses im Bogen, unterfährt den Oberwasserkanal und mündet in den Fluss zurück. Der Einlauf (Abbildung 9) liegt mit Kote 153,80 in gleicher Höhe mit der Flusssohle und ist mit fünf

eisernen, von Hand zu betätigenden Spindelschützen von je 175×450 cm Lichtweite als Abschluss des Tunnels versehen. Dieser besitzt ein Gefälle von 2 ‰ und ist 179,53 m lang, weist eine Breite von 8,00 m und eine lichte Höhe von 6,50 m auf und ist roh in den kompakten Kalkfels eingesprengt. Der Querschnitt, der bis auf eine gebräuche Stelle nicht verkleidet ist, beträgt rd. 47 m^2 und erweitert sich trichterförmig gegen den Einlauf bis auf eine Breite von 14 m. Die Bohrung geschah von Hand von beiden Portalen aus, wobei der untere Teil zweckmässig doppelt so rasch betrieben wurde wie der obere; der Abbau erfolgte nach belgischem System vom Firststollen aus.

Das provisorische Wehr wurde unmittelbar im Anschluss an diese Tunnelausführung gebaut und derart gefördert, dass am gleichen Tage, an dem der Tunnel vollendet war, das Wasser schon durchgeleitet werden konnte. Das provisorische Wehr setzt etwas unterhalb des Tunnelleinlaufs an und führt schräg über den Fluss. Das erste Provisorium, mit grobem Steinwurf und vorgeschichteten, mit rotem Karstlehm gefüllten Säcken ausgeführt (Abb. 8 u. 9), wurde, kaum erstellt, vom Hochwasser weggetragen. Das zweite wurde solider gebaut: Zwischen die im Flussbett lagernden grossen Steinblöcke trieb man gespitzte Rundeisenstangen von 50 mm Durchmesser, die unter sich durch schwächere Rund- und Bandeisen gut verbunden wurden. Diese Eisenpfähle ragten 2 m über

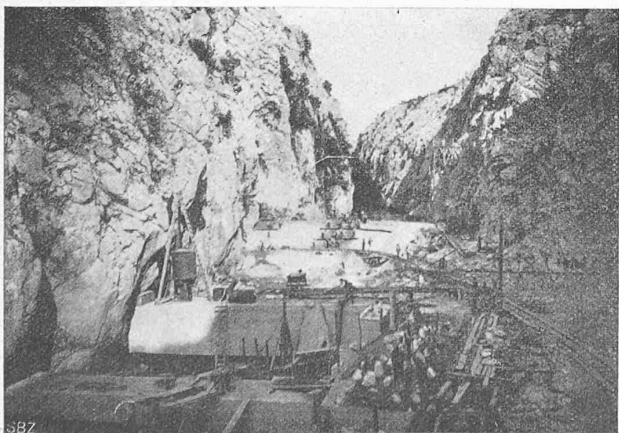


Abb. 13. Caissons des definitiven Wehrs, dahinter das II. prov. Wehr.

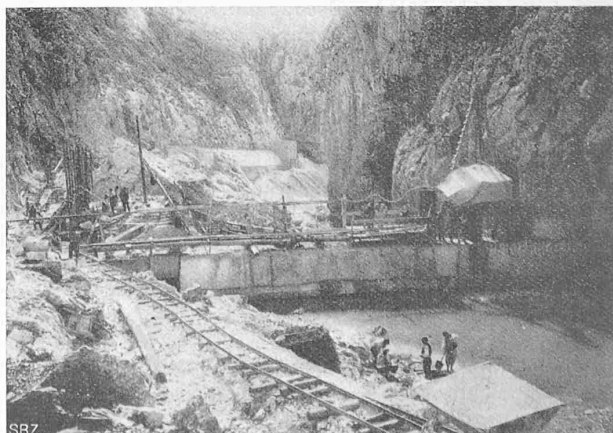


Abb. 14. Caisson des definitiven Wehrs, im Hintergrund der Oberwasserkanal.